

Die Sitten und Nester einiger Ameisen der Sahara bei Tugurt und Biskra.

Beobachtet von Dr. August Diehl, mitgetheilt von A. Forel.

Mein Freund und College Dr. A. Diehl, jetzt Nervenarzt in Lübeck, reiste 1896 in die algerische Sahara, sammelte mir dort auf meine Bitte im März und April einige Ameisen und beobachtete dabei sehr scharf ihren Nestbau und ihr Gebahren. Ich habe neulich die Ameisen bestimmt. Eine Art (*Solenopsis Lou*), eine Rasse und eine Varietät (*Myrmecocystus albicans* v. *fortis* und *viaticus* Subsp. *Diehlii*) waren neu und sind in den Ann. soc. ent. belg. beschrieben.

Ich glaube, dass die Originalmittheilungen des Herrn Diehl über die Sitten der von ihm beobachteten Arten von Interesse sind und lasse sie in ihrer ursprünglichen, unmittelbaren Fassung für jede Art hier folgen.

Myrmecocystus bombycinus Roger (Silberameise). Am Fusse der Dünenkette (etwa 2 km. südlich von Tugurt an den ersten Dünenwällen) Samstag, den 4. April 96, fanden sich auf einen Quadratmeter Fläche drei Eingänge in das Nest der Silberameise. Von allen Seiten kamen die unruhigen, riesig geschickten, prachtvoll glänzenden Thierchen heran, grosse und kleinere Exemplare mit Beute in den weitklaffenden Mandibeln; sie bestand aus Käfern, Puppen, Larven, Mücken, selbst von beträchtlicher Grösse. Wenn man die Beute entreissen will, findet man zähen Widerstand, schliesslich springen die erbosten Ameisen mit Wuth auf ihren Gegner und im Augenblick haben die spitzen Mandibeln sehr scharf und fest gepackt. Das Nest lag im trockenen Dünensande, dessen Schicht 10 cm. hoch sein mochte, darunter härterer, kalkhaltiger, mehr feuchter Boden, der jedoch nicht verbacken war. Die Eingänge zum Nest lagen 30 cm. von einander als sehr schräg einlaufende, 3 cm. breite, aber flache Erdspalten. Vor ihnen befanden sich im Umkreis dickere Erdtheilchen, Steinchen mit Sand; ihre Anordnung war nicht in Wallform, sondern handbreit vorgespitzt. Die Ameisen sah ich zu 3—6 in der Oeffnung thätig, mit dem Kopf dem Eingange zu; sie spritzten mit den Vorderbeinen unter sich weg den Sand nach hinten mit riesiger Schnelligkeit, so dass man die Steinchen nur als vibrirende Fläche sah. Grössere Theile von Sand oder Stein wurden aus dem Nest mit den gelenkigen Mandibeln getragen, ein kräftiger Arbeiter schleppte